

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Montag, Mittwoch u. Freitag bis Vormittag 10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechshundvierzigster Jahrgang.  
Nro. 28. Winnenden, Donnerstag den 8. März 1894.

**Winnenden.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Frau Werkmeister J. Krämer Witwe hier verkauft am  
**Donnerstag den 15. März i. J.,**  
vormittags 11 Uhr  
auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich:  
Parz. Nro. 5156. 14 a 39 qm **Weinberg** im vorderen Stöckach,  
" " 5157. 13 " 96 " " " alda,  
zus. 28 a 35 qm  
wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 5. März 1894.  
**Ratschreiberei:**  
Hiemer.

**Steuer-Einzug.**  
Die Steuer pro 1. April 1893/94 ist jetzt ganz zur Zahlung verfallen. In dem von der unterzeichneten Stelle ebenso alle in dieses Etatsjahr fallenden Ausgaben vollends zu entrichten sind, so werden die Steuerpflichtigen hiemit aufgefordert, ihre Schuldigkeiten zu derselben zu bereinigen. Der restl. **Wasserzins** wird durch den Kassendienner **Kohn** in den nächsten Tagen eingezogen.  
Winnenden, 7. März 1894. **Stadtpflege.**

**Winnenthal.**  
**K. Heil- und Pflanz-Anstalt.**  
**Am Montag den 12. dieses Monats,**  
vormittags 11 $\frac{1}{2}$  Uhr  
wird  
**eine gemästete Kuh**   
im öffentlichen Aufstreich verkauft.  
Den 6. März 1894.  
**Kgl. Oekonomie-Verwaltung:**  
Auch.

**Zum verkaufen.**  
Die entbehrlich gewordene 7,50 m lange, 3,80 m breite aus Fachwerk erstellte  
**Geschirr-Hütte**  
in der **K. Heil- und Pflanz-Anstalt Winnenthal** wird auf den **Abbruch** verkauft.  
Höhere Genehmigung des Verkaufs wird sich vorbehalten.  
Offerte mit Preisangabe nimmt entgegen das  
**K. Baubureau Winnenthal.**

**Steinach.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung kommt am  
**Freitag den 9. März, vormittags 10 Uhr**  
gegen bare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
**2 Pferde** schweren Schlags, von 8—14 Jahre alt, **1 Kuh**, Schwarzschef, großträchtig, **1 Mutterschwein** mit 10 Jungen, **4 Gänse**, **12 Enten**, **15 Hühner**, **3 Bienenstöcke**  
wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Zusammenkunft beim Hause des Gerichtsvollziehers.  
Den 6. März 1894. **Gerichtsvollzieher:**  
Lehle.

**Winnenden**  
**Grünes und dörres**  
**buchenfes Scheiter-Holz**  
aus dem beim Bahnhof befindlichen Lager des **D. Schmid** empfiehlt  
billigst **R. Akermann** in der Friedenslinde.

**Winnenden.**  
**Anzeige und Empfehlung.**  
Der verehrten Einwohnerschaft von Winnenden und Umgebung mache ich hiemit die Anzeige, daß ich das Schlachten von Kindern, Kälbern und Schweinen aufgegeben habe, dagegen eine  
**Niederlage**  
in Schinkenwürsten, Preßwürsten, Lioenerwürsten, Schwarzenmagen, Schützenwürsten, Saitenwürsten, Schwarzwürsten, Speck und Schmalz von der wohlbekanntenen Metzgerei **Fr. Appenzeller, K. Hoffiereront, Stuttgart**, halte.  
Zugleich mache ich die ergebenste Mitteilung, daß ich von heute ab nebst **Wein und Most** auch  
**vorzögl. Bier**   
von der **Aktien-Brauerei Ludwigsbürg** im Ausschank habe und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.  
**H. Schwaderer z. Stern.**

**Winnenden.**  
**für Konfirmanden**  
**schwarze reinwollene Cachemirs,**  
bestes Fabrikat,  
110/120 cm breit, in allen Qualitäten, von No 1—4 p. Nr.,  
**farbige Kleiderstoffe,**  
große neue Auswahl in allen Gattungen und Preislagen,  
**Tuch, Buckin und Halbtuch,**  
**baumw. und halbw. Hosenstoffe**  
in größter Auswahl.  
Die Preise sind die denkbar billigsten.  
**G. Langbein, Kaufmann.**

**Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Ich beehre mich, hierdurch zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, daß ich an Stelle des verstorbenen Bädermeisters Herrn **Leyensetter** Herrn **Adolf Eckstein**, Landwirt in **Schwaikheim**, Oberamt Waiblingen eine Agentur meiner Gesellschaft übertragen habe.  
Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets gerne bereit.  
Stuttgart im März 1894.  
**Die General-Agentur:**  
Paul Zech.

Winnenden.

### Strassenstein-Lieferungs-Akkord.

Die Lieferung und Beifuhr von Steinen zu Kleingeschlag auf die Vizinalstraßen Leutenbach, Schwaikheim, Marbach und gegen Schornborn, die Beifuhr aus den städtischen Brüchen Haselstein und Kührreisach auf die Stroßen von Hanweiler und Breuningsweiler werden  
**Donnerstag den 8. März d. J.,** vormittags 11 Uhr in einzelnen Abteilungen im Abstreich vergeben, wozu Unternehmer eingeladen sind.  
**Bauverwaltung.**

Winnenden.

### Das Brechen von Fleinsten

in den städtischen Brüchen Haselstein und Kührreisach auf das Statsjahr 1894/95 wird  
**Donnerstag den 8. März,** vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathaus im Abstreich vergeben. Unternehmer sind eingeladen.  
**Bauverwaltung.**

Winnenden.

### Lieferung von Marksteinen.

Für die hiesige Stadtgemeinde sollen 500 Stück Marksteine von gesunden Fleinsten, 50 cm hoch, 20 cm breit, 10 cm dick, geliefert werden. Angebote hierauf mit Preisangabe pro Stk. wollen bis  
**Donnerstag den 8. ds. Mts.,** abends 6 Uhr an das Stadtschultheißenamt eingereicht werden, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.  
**Bauverwaltung.**

Winnenden.

### Steinhauer-Arbeit-Akkord.

Die Stadtgemeinde bedarf zu den Vorarbeiten der Feldbereinigung 50 Stück sauber behauene Steine und werden dieselben  
**Montag den 12. d. M.,** vormittags 11 1/2 Uhr auf hiesigem Rathaus veraffordirt, wozu Unternehmer eingeladen sind.  
**Bauverwaltung.**

Winnenden.

### Geschäfts-Anzeige.

Nachdem der englische Kellner und die bayerische Köchin verweist sind, bringe ich meinen gut angemachten



weißen Rißling- und roten Trollinger-Wein

nebst ausgezeichnetem hellen und braunen

### Flaschen-Bier

in Ausschank, wozu ich werthe Gäste freundlich einlade.

**F. Mast.**

Winnenden.

### Bernerwägele

mit Federn hat zu verkaufen  
**Wilh. Kurz, Schmiedmstr.**

Ein ordentlicher Bursche nicht unter 16 Jahren wird als

### zweiter Knecht

sosort oder bis Georgii gesucht.  
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

### Lehrlings-Prüfung.

Dieselbe findet  
**Mittwoch den 28. März, mittags 2 Uhr** statt und werden noch Anmeldungen dazu bis **15. ds. Mts.** entgegen-  
**Gewerbe-Verein:**  
Vorstand **A. Binz.**

Winnenden.

### Verlosung

von

### 4% württemb. Staatsobligationen.

Die Versicherung gegen Agio-Verlust bei der am **13. März 1894** stattfindenden Verlosung übernimmt

**Julius Finck.**

Winnenden.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine neu eingetroffenen schwere

### Saushaltungsherde

in schöner Ausführung einem geehrten Publikum, besonders aber den Herren Gastgebern bei billigt gestellten Preisen bestens.

Mache die geehrten Abnehmer von hier und Umgegend darauf aufmerksam, daß die Herde massiv ausgemauert werden und stehen solche immer zur Ansicht auf Lager. Ferner empfehle mich im

### Sehen von Ofen, Herden u. Kesseln.

### Das Aufmauern von Herden

wird nach neuester Einrichtung besorgt und

### Reparaturen

genau und pünktlich ausgeführt.

Hochachtend

**G. Schlotterbeck, Hafner**

Zugleich bringe ich mein gut eingerichtetes

### Geschirr-Lager

sowie Steingut in empfehlende Erinnerung.

### Kunsthäfen

werden gut und billig eingebunden.  
**D. O.**

Winnenden.

### Leimdünger

grob und gemahlen empfiehlt

**Ed. Menrad.**

Winnenden.

### Verzinkte Drahtgeflechte

zu Gartenzäunen, den □Meter zu 20, 23, 28, 33, 38 J und höher, äußerst billig empfiehlt

**Bez, Siebmacher.**

### Sie Husten

nicht mehr

bei Gebrauch von

### Kaiser's Brustkaramellen

wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- und Lungenkatarrh.

Echt in Pack. à 25 Pfg. bei **H. Hahn** b. d. Rose, Winnenden. **H. F. Gastein, Schwaikheim.**

Winnenden.

### Blasbalken,

sowie einen noch guten kupfernen Waschkessel

hat im Auftrag zu verkaufen  
**G. Schlotterbeck, Hafner.**

Winnenden.

### Accordzither

noch ganz neu, billig zu verkaufen  
**Carl Staab.**

Winnenden.

### Heu und Oehmd

hat zu verkaufen  
**A. Köstler.**

Winnenden.

### Einen halben Morgen Wiese

in den Körlesackerwiesen bringt am nächsten **Samstag Abend 8 Uhr** bei Gastwirt **Aufschlag** zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
**Rübler Käfer W.**

Winnenden.

### Einen Morgen Wiesen

hat zu verpachten.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

### Kartoffeln,

ausgezeichnet in Qualität, hat zu verkaufen

**Kaufmann Langbein.**

Winnenden.

Für den geistesschwachen, aber noch arbeitsfähigen **Christian Untel** wird bis **1. Mai** ein

### Kosthaus gesucht.

Pfleger **D. Veiz.**

Winnenden.

Ein kleineres

### Logis

mit Keller und sonstigem Zugehör wird bis **Georgii** zu mieten gesucht.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

### Schneider-Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter kann sogleich eintreten.

**Wilh. Bauer, Schneidermstr.**

Winnenden.

### Einen Lehrling

sucht **Schod, Schuhmacher.**

Hegnach.

Einen wohlherzogenen kräftigen Jungen nimmt

### in die Lehre

**Gottlob Häussermann, Wagner.**

Weiler z. Stein.

Von nächsten Freitag an giebt's

### weißen u. schwarzen Kalk

bei **Realer Weber.**

Schwaikheim.

Am letzten hies. Markte ist mir ein

### Schwarzer Dachshund

mit braunen Extremitäten zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann solchen abholen bei

**Lidle z. Löwen.**

Schwaikheim.

### Ein ehrliches, fleißiges Mädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren wird für Wirtschaft und sonstige Haus- und Feldgeschäfte bis **Georgii** oder sogleich gesucht von

**Köls z. deutschen Kaiser.**

### Flora's Erwachen!

allen Blumenfreunden unentbehrlich, über dessen Wirkung bei Anwendung zum Düngen von Blumen die günstigsten Zeugnisse vorliegen, ist à Büchle **30 Pfg.** zu haben bei

**E. Huss, Buchdrucker.**

Schuld- und Bürgscheine

bei **G. Hub, Buchdrucker.**



### Zur Aussaat

reinen 1893er Sommerweizen, von der Darlehenskasse Winnenden bezogen, sowie eine Partie

### Kleeheu, Wiesenheu,

Oehmd und Stroh verkauft **Sattler Krautter.**

### Sägblocke

können aufgeführt und sogleich geschritten werden; auch

### Schnittwaren

aller Art sind zu haben bei **G. Schwegler z. Rutenmühle.**

## Landesnachrichten.

Zu der bevorstehenden Vorprüfung von Schulamtsjünglingen haben sich diejenigen Schüler, welche um Zulassung gebeten haben und nicht durch besonderen Erlass zurückgewiesen worden sind, in nachstehender Ordnung einzufinden: I. Im Seminar zu Eßlingen je nachm. 2 Uhr: am 12. März diejenigen aus den Generalaten Ludwigsburg und Ulm mit Ausnahme der Bezirke Böblingen und Leonberg; am 15. März diejenigen aus den Bezirken Badnang, Besigheim, Bradenheim, Heilbronn, Marbach und Nürtingen. II. Im Seminar zu Rünzelsau je morgens 7 Uhr: am 13. März diejenigen aus den Bezirken Crailsheim, Rünzelsau, Weikersheim und Welzheim; am 15. März diejenigen aus den übrigen Bezirken des Generalats Hall und aus den Bezirken Neuenstadt und Weinsberg. III. Im Seminar zu Nagold je nachm. 2 Uhr: am 8. März diejenigen aus dem Generalat Tübingen und den Bezirken Böblingen und Leonberg; am 12. März diejenigen aus dem Generalat Reutlingen mit Ausnahme des Bezirks Nürtingen und aus den Bezirken Knittlingen und Waiblingen.

\* **W i n n e n d e n.** Die Besizer  $3\frac{1}{2}\%$  und  $4\%$  Württ. Staatsobligationen machen wir auf die am 13. März stattfindende Verlosung dieser Papiere nochmals aufmerksam, da deren Kurse gegenwärtig so hoch stehen, daß die Unterlassung der Versicherung gegen Verlosung sehr namhafte Verluste nach sich ziehen kann. Auf Markt 1000  $4\%$  Württ. 1875/80 beträgt der mögliche Verlust heute Mt. 50; auf verglichen 1885/87 sogar Mt. 55, und auf die  $3\frac{1}{2}\%$  Papiere Mt. 8. Durch rechtzeitige Anmeldung derselben zur Versicherung gegen Verlosung kann man sich mit ein paar Pfennigen gegen solche drohende Verluste schützen.

**Stuttgart, 3. März.** Im Fall Hegelmaier ist die öffentliche Verhandlung vor dem Disziplinarhof für Körperschaftsbeamte auf Montag den 23. April, vormittags 9 Uhr und folgende Tage anberaumt. Die Frage der Zurechnungsfähigkeit wird nochmals in erster Linie aufgeworfen werden, weshalb Obermedizinalrat Dr. v. Landenberger in Stuttgart und Geheimrat Dr. Schüle von Ulm als Sachverständige geladen werden. Gegen das bekannte Gutachten des Dr. Schüle wird ein dritter Sachverständiger berufen, dessen Name vorläufig geheim gehalten werden wird.

**Stuttgart, 4. März.** Unter Beteiligung aus allen Gegenden Württembergs tagte heute hier die Landesversammlung des Turnkreises Schwaben und Hohenzollern, welcher gestern bei Paul Weiß eine Sitzung des Landesausschusses vorausging. Von dem letzteren wurde ein neuer Statutenentwurf vorgelegt, welcher ziemlich einschneidende Reformen proponiert. In erster Linie handelt es sich darum, die Bestimmungen des Turnerverbandes der Gesetzgebung des deutschen Reiches anzupassen. Für den Turnkreis Schwaben sollen veränderte Bestimmungen geschaffen werden, die erstmals bei dem heuer in Tübingen stattfindenden Landesturnfeste Platz greifen.

**Stuttgart, 4. März.** Während heute die Parade auf dem Schloßplatz spielte, ertönte plötzlich von der Friedrichstraße her ein dumpfer Knall, was Tausende und aber Tausende veranlaßte, nach dem Hotel Tector zu stürmen, wo in den von der bekannten Firma Hermann Diez gemieteten Lokalitäten eine heftige Gasexplosion erfolgt war, wodurch Türen und Fenster zertrümmert wurden. Wie aufgeregter auch unser hiesiges Publikum ist, beweist der Umstand, daß allen Ernstes die Gasexplosion zu einem Dynamit-Attentat aufgefaßt wurde, und es meldeten sich gleich Leute, die gesehen haben wollten, daß ein verdächtiges Individuum gleich nach dem Knall in großer Eile dem Bahnhofe zugesprungen sei. Die Feuerwache war gleich zur Stelle und begann, obwohl von einem Brand nichts zu bemerken war, der Sicherheit wegen das Lokal auszuräumen. Fußboden und Decke hatten übrigens durch die Explosion, über deren Entstehung man noch nichts Näheres weiß, stark gelitten.

**Stuttgart, 5. März.** Bei der gestern stattgefundenen Explosion im Hotel Tector haben mehrere Angestellte nicht unbedeutende Brandwunden erhalten.

**Stuttgart, 5. März.** Gestern Mittag 12 $\frac{1}{4}$  Uhr ist ein 3 Jahre altes Mädchen in einem Hause der Hauptstätterstraße vom 3. Stock zum Fenster hinaus in den Hof hinuntergefallen und war sofort tot. Das Kind war kurze Zeit allein in dem betr. Zimmer, hat wahrscheinlich einen am offenen Fenster stehenden

Arbeitsstisch erstiegen, sich zum Fenster hinausgebeugt und das Uebergewicht bekommen.

**Stuttgart, 2. März.** Eine Frau in der Rosenstraße hatte am 12. Januar vor. J. trotz strenger Kälte die Stiege zu ihrer Wohnung aufgewaschen und gegen das sofort sich bildende Eis auf der Treppe keine Sicherheitsmaßregeln getroffen. Ein Herr fiel auf der glatten Treppe und zog sich ziemlich schwere Verletzungen zu, wofür ihm genannte Frau nach der nunmehr erfolgten gerichtlichen Entscheidung 271  $\mathcal{M}$  82  $\mathcal{S}$  Entschädigung zu zahlen hat. Hierzu kommen auch noch die Kosten mit ca. 30  $\mathcal{M}$ . Der Vorfal möge als Warnung dienen.

**Schorndorf, 5. März.** Der seit 14 Tagen vermiste Kaufmann Fuchs von hier, der in Nürnberg in Stellung und dort verschwunden ist, ist immer noch nicht aufgefunden worden. Im Namen der Verwandten hat Direktor Fuchs von der Gewerbebank in Heilbronn, der Bruder des Vermissten, eine Geldbelohnung für Auskunft über den Verschwundenen ausgesetzt.

**Heilbronn, 6. März.** Die Anklageschrift, gegen welche sich D. V. M. Hegelmaier am 23. April d. J. vor dem Disziplinarhof zu verantworten haben wird, ist sehr umfangreich. Sie umfaßt nicht weniger als 180 Seiten.

**Waiblingen a. G., 5. März.** Der Vorstand des Württ. Schutzvereins für Handel und Gewerbe, Herr Kaufmann Müller (in Firma Werner & Müller) in Stuttgart, hielt gestern Nachmittag in der Brauerei „zum Schwanen“ dahier einen Vortrag über die Auswüchse der Gewerbefreiheit, „Hausierwesen, Detailreisen, Wanderlager u. s. w.“, indem er auf Grund seiner Erfahrungen verschiedene schlagende Beispiele anführte. Den Vorwurf, dem er schon hier und da begegnet sei, als verfolge der Verein antisemitische Tendenzen, wies der Redner entschieden zurück, es handle sich um keine einseitige politische Vereinigung, die Bestrebungen des Vereins seien vielmehr einzig und allein darauf gerichtet, den Schwindel, woher er immer rühre und von wem immer er ausgebe, sei es von Juden oder Christen, zu bekämpfen. Damit dies aber in wirksamer Weise geschehen könne, sei es notwendig, daß sich die Interessenten zusammenscharen. Auch in anderer Beziehung empfiehlt der Redner gemeinsames Vorgehen, nämlich darin, daß künftig mehr als dies bisher geschehen, die kleineren Leute von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen und Vertreter in die Handels- und Gewerbeämtern schicken, die auch wissen, „wo sie der Schub drückt.“

**Vom Oberlande.** Einen raffinierten Gauner hat die Polizei in Konstanz dingfest gemacht. Der Schwindler hat an zahlreichen Orten hauptsächlich Bauersleute und Arbeiter mit seinem Tuchmusterpadet besucht und die schönsten Anzüge zu auffallend billigen Preisen offeriert. Wenn ein Geschäft abgeschlossen war, wurde ein Quittungsformular aus der Tasche gezogen und die liebenswürdigen Besteller hatten gleich im Voraus eine kleine Abschlagszahlung von 3, 5 und 10  $\mathcal{M}$  oder mehr zu machen, je nach Leistungsfähigkeit. Geliefert wurde natürlich nichts. Ein Musterpadet, das er im Hotel stehen hatte, enthielt einen mächtigen Sandstein, obenau mit einigen Tuchmustern garniert. So konnte er eventuell im Hotel bequem verdüsten, da er ja noch schweres Gepäck in seinem Zimmer stehen hatte, der Wirt also annehmen mußte, sein Gast sei noch anwesend. Darum kaufte bei den ansässigen Kaufleuten und nicht bei Hausierern, von welchen ihr nicht die Garantie habt, daß es nicht Spitzbuben sind. Kaufet am Platz, was es auch sei! manus lavat manum. Andernfalls werdet ihr eingeseift und das mit Recht.

**Ulm, 3. März.** Nunmehr ist auch der 2. Gewinn mit 30 000  $\mathcal{M}$  erhoben worden und zwar durch eine Bankanstalt, ebenso der 5. mit 6000  $\mathcal{M}$ . Der weitaus größte Teil der Gewinne kommt ins Ausland, besonders nach Norddeutschland und ins Rheinland.

— Auf der Tagesordnung des Schwurgerichts in Ravensburg steht für Samstag den 10. März die Anklage gegen Hauptmann C. Miller von Riedlingen, wohnhaft in Zürich, wegen Verleumdung des Landesherren und anderer Vergehen.

**Ravensburg.** Die Ueberzeugung von der Nützlichkeit des Hagelversicherungswesens scheint auch in der weinbautreibenden Bevölkerung Fuß fassen zu wollen. Es soll nämlich eine Versicherung von Weintrauben gegen Hagelschaden neu eingeführt werden im Anschluß an die größte Hagelversicherungsgesellschaft, die Norddeutsche, welche über alle Teile des deutschen Reiches verbreitet ist und einen Versicherungsbestand von über 600 Mill.  $\mathcal{M}$  aufweist. In einer am 30. März in Mannheim stattfindenden Versammlung

der Weinbauinteressenten soll die Gründung erörtert und event. beschlossen werden.

**Gestorben:** 5. März zu Stuttgart Privatier Theodor Körner, 58 J. a.; daselbst Kaufmann Wilh. Bögelen, Associe von G. Dettinger.

## Tagesberichte.

**Berlin, 1. März.** Der dem Reichstage zugegangene Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Identitätsnachweises besagt: Bei der Ausfuhr von Weizen, Roggen, Haber und Hülsenfrüchten aus dem freien Verkehr des Zollinlandes werden, wenn die ausgeführte Menge wenigstens 500 Kilogr. beträgt, auf Antrag des Warenführers Bescheinigungen erteilt, die den Inhaber berechtigen, innerhalb einer vom Bundesrate bestimmten, längstens 6 Monate laufenden Frist eine dem Zollwerte der Einfuhrfrüchte entsprechende Menge der nämlichen Warengattungen ohne Zollentrichtung einzuführen. Den Inhabern von Mühlen und Mälzereien wird für die Ausfuhr ihrer Fabrikate eine Erleichterung dahin gewährt, daß ihnen der Eingangszoll für eine der Ausfuhr entsprechenden Menge des zur Mühle oder Mälzerei gebrachten ausländischen Getreides nachgelassen wird.

— In der Handelsvertragskommission wird eifrig und mit Erfolg gearbeitet. Artikel 19 wurde mit 16 gegen 8 Stimmen angenommen. Die Fraktionen berufen ihre Mitglieder auf Ende der Woche vollzählig nach Berlin ein. Man hofft, den Reichstag am 16. März vertagen zu können.

— Der Reichstag tritt am Freitag am 16. März in die Ferien und nimmt die Arbeiten am Dienstag 3. April wieder auf.

— Die Budgetkommission des Reichstags wird in nächster Sitzung an die einmaligen Ausgaben des Marineetat's herantreten. Nach der Stimmung in der Kommission werden hier voraussichtlich erhebliche Abstriche bei den neuen ersten Raten für Schiffsbauten erfolgen. Nur das im vorigen Jahr abgelehnte neue Panzerschiff Preußen wird voraussichtlich bewilligt werden.

— Die Bundesratsausschüsse beendeten die Beratungen über den Entwurf von Vorschriften betr. die Erstreckung der Versicherungspflicht nach dem Invaliditäts- u. Altersversicherungs-gesetz auf das Hausgewerbe in der Textilindustrie, danach erstreckt sich die Versicherungspflicht auf solche Hausgewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibenden mit Weberei und Wirkerei beschäftigt sind, auch dann, wenn sie die Roh- oder Hilfsstoffe selbst beschaffen. Zur Wirkerei gehört auch die Maschinenstickerei. Die Versicherungspflicht erstreckt sich auch auf die Nebenarbeiten.

— Im Reichstag ist eine neue Auflage des amtlichen Verzeichnisses der Bundesratsbevollmächtigten und Reichstagsmitglieder herausgegeben worden. Danach zählt die konserv. Partei jetzt 58 Mitglieder und 6 Hospitanten, die Reichsp. 23 Mitgl. und 4 Hosp., die Deutsche Reformpartei 11 Mitglieder und 1 Hosp., das Zentrum 96 Mitglieder und 4 Hosp., die Polen 19 Mitgl., die Nat. Lib. 46 Mitglieder und 7 Hosp., die freis. Vereinigung 13 Mitgl., die freis. Volksp. 22 Mitgl. und 1 Hosp., die südd. Volksp. 11 Mitgl., die Soz. Dem. 44 Mitgl. Fraktionslos sind 30 Mitgl. Erledigt ist ein bisher freikonf. Mandat (Reservist-Bombst).

— Die preussischen Staffeltarife für Getreide und Mühlenfabrikate sollen der „Post“ zufolge aufgehoben werden. Wie wir nachträglich erfahren haben, ist die württembergische Regierung wiederholt und energisch für diese Aufhebung schon in früherer Zeit eingetreten.

— Delegirte der württembergischen Regierung sind hier eingetroffen, um (gleich den sächsischen und bayerischen Delegirten) wegen der Aufhebung der Staffeltarife mit Preußen zu unterhandeln. Verhandlungen haben im Eisenbahnministerium bereits begonnen. Es steht jetzt fest, daß das preuss. Ministerium sich zu Gunsten der Aufhebung entschieden hat.

— Der Staffeltarif auf Getreide und Mehl wird die längste Zeit bestanden haben. Der Ausschuß des Landeseisenbahnrats in Preußen hat sich mit überwiegender Mehrheit für Aufhebung des Tarifs ausgesprochen. Heute tritt nun der Eisenbahnrat zu einer Plenarsitzung zusammen. Die Beschlüsse desselben werden noch vor der dritten Lesung und Abstimmung über den russischen Handelsvertrag erwartet.

— Der auswärtige Handel Deutschlands weist im Monat Januar sowohl in der Ausfuhr wie in der Einfuhr eine Steigerung auf. Die Ausfuhr beträgt in 100 kg 16 423 110 gegen 13 788 751 im vorjährigen Januar, also 2 634 359 Doppel-Zentner mehr. Die Einfuhr stellte sich auf 22 198 068 gegen 19 088 642, also um 3 109 426 Doppel-Zentner mehr. Die Einfuhr von Edelmetallen betrug 540 Doppel-Zentner, die Ausfuhr 442 Doppel-Zentner.

**Kiel, 27. Febr.** Für die Hinterbliebenen der auf dem Brandenburg Berunglückten gingen von dem Geh. Kommerzienrat Krupp in Essen 10 000  $\mathcal{M}$  ein.

— Die Köln. Z. schreibt: Wir sind heute in der Lage, ungefähr übersehen zu können, wie groß die Zahl

der Hinterbliebenen der auf dem Panzerschiff Brandenburg Verunglückten ist; darnach haben von den Verunglückten 15 Witwen hinterlassen, die insgesamt für 39 Kinder, zum größten Teil im Alter von 2 bis 8 Jahren zu sorgen haben. Von einem Oberheizer der militärischen Besatzung des Schiffes ist die Zahl noch nicht ermittelt; ein Maschinenbauer, der unverheiratet war, hinterläßt seine bedürftigen Eltern, die er bisher regelmäßig unterstützt hat und die in ihm den Ernährer verloren haben. Beider trifft der gesetzliche Anspruch auf Rente und Sterbegeld, der diesen Hinterbliebenen zusteht und dessen Verwirklichung selbstverständlich die Behörden sofort eingeleitet haben, nur kümmerliche Vorsorge und ist in keiner Weise geeignet, die bisherige Lebenshaltung der Hinterbliebenen weiterzuführen.

**Hamburg, 6. März.** Die Hamb. Nachr. sind vom Fürsten Bismarck ermächtigt, die Mitteilung des Grafen Dönhoff in Königsberg, Bismarck habe geäußert, die Ablehnung des russ. Handelsvertrags würde einen Krieg mit Rußland herbeiführen, für eine Unwahrheit zu erklären; Fürst Bismarck habe den Grafen Dönhoff um Aufklärung ersucht.

Aus P. v. d. in Ostpreußen wird der Post vom 4. ds. gemeldet: Auf dem See bei Beligen ist das Fuhrwerk des Wirtes Szyplo aus Ribbitzen, das in der Dunkelheit die Eisdecke passierte, eingebrochen. Alle Insassen, der Eigentümer, zwei erwachsene Stiefkinder und ein 5jähriger Sohn, sowie die Pferde ertranken. — Auch auf Blantensee brachen 3 Besitzersöhne aus Freudenberg ein. Zwei ertranken.

**Mannheim, 5. März.** Vergangene Nacht ist der Hilfsaufseher Dietsche im hiesigen Amtsgefängnis gelegentlich eines Rundgangs von einem Gefangenen, dem Straßenräuber Adam Ridert von Steinsfeld, der erst am letzten Freitag von der hiesigen Strafkammer wegen schweren Diebstahls zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde, und der sich noch vor dem nächsten Schwurgericht wegen des an dem Fuhrmann Ries von Ringolsheim verübten Straßenraubs zu verantworten haben wird, überfallen und derart mißhandelt worden, daß Dietsche in Lebensgefahr schwebt. Ridert hatte von seiner Bettstelle einen Fuß losgerissen, mit dem er auf Dietsche einschlug, der 21 schwere Wunden erlitt. Zwei hinzukommende junge Aufseher verhinderten die Flucht des Ridert, der dem Aufseher Dietsche schon die Schlüssel abgenommen hatte. Ridert war, nachdem er den Dietsche niedergeschlagen hatte, in das obere Stockwerk des Gefängnisses geflüchtet, woselbst er sich in einem Schrant versteckt hielt.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. März. (Fortsetzung der Beratung des russischen Handelsvertrags.) Präsident v. Lwow macht darauf aufmerksam, daß er die heutige Tagesordnung zu erledigen wünsche, sei es auch unter Zuhilfenahme einer Abend Sitzung. — Hartmann-Württemberg (D. Volksp.) erklärt sich als Bauer und Vertreter eines bäuerlichen Wahlkreises für den Handelsvertrag. Die überwiegend landwirtschaftliche Wählerschaft Württembergs verstehe die bäuerlichen Interessen gewiß so gut zu beurteilen, wie die norddeutschen Junker, der Bund der Landwirte und die Reformpartei. Diese Wählerschaft habe der Volkspartei zum Siege verholfen, obwohl diese von vornherein sich für den russischen Vertrag erklärt habe. Von den Nachkommen einzelner Feudalherren wollen die Bauern eben nichts wissen; wohin wären die Bauern in Württemberg gekommen, wenn zur Zeit der Futternot nicht ausländische Futtermittel hätten beschafft werden können. Von Getreidezöllen als Schutzzöllen erwarte der Bauer kein Heil mehr. Obwohl die Staffeltarife wie Ausnahmetarife wirken, mache die Volkspartei ihre Zustimmung zum Vertrage von ihrer Aufhebung nicht abhängig. Sie erwarte von der allgemeinen Belebung des wirtschaftlichen und des Handels-Verkehrs Nutzen auch für die Landwirtschaft. Redner schildert, wie sehr der Grundbesitz in Württemberg parzelliert sei, wie wenig Getreide der Einzelne produziere und wie gering daher sein Interesse an den Schutzzöllen sei. Das Heil der süddeutschen Landwirtschaft liege in ganz anderer Richtung als der von den Agrariern angestrebten. Was auf den Bauernstand drücke, sei die Militärlast, die verhasste Alters- u. Invalidenversicherung und die Branntweinsteuer. — Graf Kanitz: Er glaube allerdings nicht, daß man die Differentialzölle gegen Rußland aufrecht erhalten könne, deshalb sei eben der österreichische Vertrag ein Fehler gewesen. Das Verdienst, Rußland zuerst zum Abschluß von Tarifverträgen bewegen zu haben, gebühre Frankreich, nicht Deutschland. Auf die hohen Zollaussfälle infolge der Verträge nehme man keine Rücksicht, es wäre aber gut gewesen, wenn man die neuen Steuervorlagen,

die zur Deckung der Zollaussfälle notwendig seien, gleichzeitig mit dem Vertrage vorgelegt hätte. Der Vertrag selbst sei gar kein Vertrag, da jeder Kontrahent das Recht habe, aus „Schwerwiegenen“ Gründen Einfuhrverbote für einzelne Artikel zu erlassen. Die Russen hätten sich eben eine Hintertüre offen lassen wollen, nachdem man deutschseits auf zehnjährigen Abschluß des Vertrags bestanden habe, was irrationell gewesen sei. Redner sucht dann die Wertlosigkeit der russischen Zugeständnisse für die deutsche Industrie darzutun. — Staatssekretär v. Marschall wendet sich in längerer Rede gegen die Ausführungen des Vorredners. — Finanzminister Miquel ist auch der Meinung, daß eine Fürsorge für den eventuellen Zollaussfall geschaffen werden muß; man dürfe aber die Gefahr des russischen Vertrages für die Reichsfinanzen nicht überschätzen. Die Zollherabsetzung korrespondiere zweifellos mit einer Einfuhrvermehrung bei einer Reihe von Artikeln, am wenigsten vielleicht bei Getreide. Die ganze Zollfrage sei mit dem Abschluß des österreichischen Vertrages entschieden, die Preise in Deutschland unterliegen der Einwirkung des Weltmarktes. Der russische Vertrag hat nicht für die Landwirtschaft die ihm mancherseits zugeschriebene Bedeutung. Graf Kanitz Worte von der Lage der Landwirtschaft finden den vollen Widerhall bei der preussischen Regierung, der Reichsregierung und den übrigen Regierungen. Ich bekenne mich nicht nur persönlich dazu, sondern namens der preussischen, sicher auch der Reichsregierung, daß wir die gefährdete Lage der Landwirtschaft in den europäischen Kulturländern anerkennen, daß sie in Deutschland vielfach den Charakter einer Notlage angenommen habe. Die preussische Regierung ist sich bewußt, daß sie dem in den nächsten Jahrzehnten entgegenarbeiten muß. (Beifall rechts.) Gleichwohl hat sie dem russischen Vertrag zugestimmt in Konsequenz der früheren Verträge. Die Ablehnung des Vertrags fördere die Landwirtschaft nicht, wie der Zollkrieg bewiesen hat. Die Schutzzölle hätten für sie nur eine sekundäre Bedeutung, die Besserung müsse auf anderen Gebieten gesucht werden. — Landwirtschaftsminister v. d. Heyden: Ich schließe mich den Ausführungen des Finanzministers an: Er sprach von dem Interesse der preussischen Regierung an der Landwirtschaft, was auf der rechten Seite mißtrauisch aufgenommen wurde, denn man rief: Nur Preußen. Ich gebe der Wahrheit die Ehre: Als 1891 Preußen die Fürsorge für die Landwirtschaft ins Auge faßte, war es Graf Caprivi als Ministerpräsident, der den Anlaß dazu gab. — Roscielski wünscht die Kommissionsberatung, spricht sich aber im Prinzip für den Handelsvertrag aus, desgleichen Damm. — Barth findet, daß Miquels Rede mehr eine Entschuldigung als eine Rechtfertigung der Vertragspolitik bedeute und im Interesse des Vertrages und der Reichsregierung besser nicht gehalten worden wäre. (Sehr richtig, links.) Das Geschrei über die Notlage der Landwirtschaft sei übertrieben; man vergesse, was alles für sie in den letzten Jahren gethan worden ist.

— 2. März. (Zweite Lesung des Militär-etats.) Bebel wendet sich gegen das Hazardspiel in der Armee und spricht über das Eindringen militärischer Anschauungen in die bürgerlichen Verhältnisse und unter Anführung einzelner Fälle über die Benachteiligung solcher Soldaten, die im Verdacht der Zugehörigkeit zur Sozialdemokratie stehen. Es bestehe in dieser Beziehung ein weitgehendes Ueberwachungs-system. Vom Präsidenten unterbrochen, erinnert er an die Aeußerung des höchsten Kriegsherrn, worin ausgesprochen wurde, daß er nur Soldaten brauchen könne, die das „Vaterunser“ beten. Da seien also Juden und Atheisten ausgeschlossen, das widerspreche der allgemeinen Rechtsgleichheit. — Kriegsminister v. Bronsart weist die Behauptung zurück, daß die hannoversche Reitschule ein Spielklub sei. Das sei eine ungerechte Uebertreibung. Mit großer Schärfe wendet er sich gegen die Behauptung, daß zu großer Luxus, ein Eigerkum in der Armee herrsche. Luxus sei es, die Zeit des Hauses mit solchen Dingen in Anspruch zu nehmen. (Lebhafter Widerspruch.) Redner bespricht die einzelnen von Bebel angeführten Fälle, speziell den Fall Oppenheimer in Straßburg, und resumiert sich dahin, daß man einen erklärten Sozialdemokraten nicht zum Vorgesetzten machen könne. — Roesske beschwört die Bewilligung des einjährigen Dienstes für Volksschullehrer. — Minister Bronsart erklärt

sich prinzipiell dieser Frage geneigt; Verhandlungen mit dem preussischen Kultusministerium seien eingeleitet. — Auf eine Anfrage Rickerts erklärt der Minister, daß die Militärverwaltung aufrichtig und ernstlich bestrebt sei, eine einheitliche Strafprozessordnung für das gesamte Heer zu schaffen. Die erforderlichen Verhandlungen darüber sind abgeschlossen, doch hat der fertiggestellte Entwurf noch verschiedene Stadien der geschäftlichen Behandlung zu durchlaufen, so daß der Zeitpunkt seiner Einbringung noch ungewiß ist.

### Handel und Verkehr.

Stuttgart, 5. März. (Landesproduktionsbörse.) Die abgelaufene Woche hat am Getreideweltmarkt nichts Neues gebracht. Geschäft und Preise bewegen sich in den engsten Grenzen. Auch an den süddeutschen Märkten war der Verkehr belanglos. Die Börse ist ziemlich gut besucht. Geschäft von keinem Belang.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. Ia 18,25 M., Ia niederbayr. 18,50 M., fränk. 15,75 M., bayr. 16 M., Kernen 15,50—16,20 M., Dinkel 11—11,60 M., Hafer, Ia holländ. 19 M. Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 27—28 M., Nr. 1: 25 bis 26 M., Nr. 2: 23,50—24 M., Nr. 3: 21,50—22 M., Nr. 4: 18—18,50 M. Gerst: 27,50 M. Kleie mit Sack 8,30 M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

### Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden

vom Monat Februar 1894.

#### Aufgebote.

Karl Gottlob Obermüller, Messerschmied hier, mit Sofie Luise Wendebaum, ledig von hier. Johann Ludwig Bähler, Bauer in Debernhardt, mit Elisabeth Wilhelmine Zeutter, ledig von Debernhardt. Wilhelm Gottlieb Ademann, Korbmacher hier, mit Pauline Benz, geb. Schöber, Witwe hier.

#### Eheschließungen.

— 0 —

#### Geburtsfälle.

Dem Weingärtner Ernst Michael Luderer hier 1 Sohn. Dem Weingärtner Johann David Schäfer hier 1 Tochter. Dem Färbermeister Georg Friedrich Etter hier 1 Tochter. Dem Stadtmühlbesitzer Karl Gottfried Bellon hier 1 Tochter. Dem Schullehrer Jonathan Gottlob Wiggall hier 1 Sohn.

#### Sterbefälle.

Wilhelm Hermann Riedel, 4 Jahre alter Sohn der Karl Riedel, Mechanikers Witwe hier. Karl Julius Kohn, 4 Jahre alter Sohn des Schuhmachers Friedrich Kohn hier. Friederike Kirchert, geb. Umbach, Schuhmachers Witwe hier, 75 J. a. Christian Krauß, Weingtr. und Witwer hier, 54 J. a. Gottlieb Schmalzried, Metzgermeister und Gemeinderat hier, 55 J. a. Anna Maria Widmann, 8 Monate altes Kind des Weingtr. Johann David Widmann hier.

### Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Mästerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Achte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt sondern krümmt. Zerbrückt man die Asche der ächten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (k. k. Hoflieferant), Zürich verfenbet genaue Muster von ihren ächten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Roben und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

82 pCt. Fettsäure enthält ein jed. St. Doering's Seife mit der Eule. Für Personen mit empfindl. Haut das Beste u. Zutraglichste, weil völlig reizlos. Ebenso empfehlensw. f. Kinder. Preis Doering's Seife mit der Eule ist erhältlich in Winnenden bei **H. Brandner u. G. Sahn.** 40 Pfennige.

**Professoren der Medicin** und Tausende von pract. Aerzten haben erklärt, daß die ächten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ein ganz vorzügliches unübertroffenes, weil mild ohne jegliche Beschwerden u. Schmerzen wirkendes, dabei absolut unschädliches Abführmittel sind. — Wer daher an Verstopfung leidet nehme nichts anderes. Erhältlich à Schachtel Mt. 1 in den Apotheken.